



VERBAND DER BAYER. BEZIRKE
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Pressestelle

Ab dem
1. Oktober 2013:



Bayerischer
Bezirkstag

Bezirksheimatpfleger setzen Akzente

Eine Vielfalt an Kulturprojekten

Gunzenhausen, 5. Juli 2013 - Kultur und Heimatpflege gehören auch zu den Kernaufgaben der Bezirke. Alle sieben Bezirke haben in den vergangenen Jahren starke Akzente und Projekte in diesen Bereichen gesetzt, die für die Menschen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Aufgrund des engen Zeitfensters in Gunzenhausen stellten die sieben Bezirksheimatpfleger deshalb einige ausgewählte Projekte vor.

Klaus Reder (Unterfranken) skizzierte unter anderem die Populärmusikförderung, für die der Bezirk insgesamt 1,75 Vollzeitstellen vorhalte. In den vergangenen Jahren habe man mehrere CD's veröffentlicht und auch viele junge Menschen ansprechen können. Zwei Musikakademien seien zentrale Anlaufstellen für Musiker in Unterfranken.

Maximilian Seefelder (Niederbayern) verwies auf den Wandel der Zeit und damit auch der Akzeptanz von Liedtexten. Texte, die vor hundert und mehr Jahren gesellschaftlich noch akzeptiert worden sein, würden heute zu Recht kritisch hinterfragt und abgelehnt. Umso wichtiger sei für ihn die Frage, wer denn die Volksmusik pflege. Manche Vereine tendierten auch noch zu frauenfeindlichen oder rassistischen Texten; die Bezirke müssten hierauf achten.

Auch in der Kultur sei Inklusion möglich, betonte Ernst Brinckmann (Leiter Abteilung III, Bezirk Oberbayern). Natürlich müsse man mehr Zeit, mehr Personal und auch mehr Geld für inklusive Kulturarbeit investieren. Umgekehrt seien die begonnenen Projekte wie zum Beispiel der Kunstpreis „Seelenart“ ein Erfolg und fänden sehr guten Zuspruch in der Öffentlichkeit.

Regionalgeschichte und Denkmalpflege seien Identitätsstiftend arbeitete Tobias Appl (Oberpfalz) in seinem Vortrag heraus. Für die Menschen seien beide Anker, an denen man sich festhalten könne. Besonders sei der Austausch der Bezirksheimatpfleger mit den Schulen.

Über die Museen der Bezirke informierte Günter Dippold (Oberfranken). Erst seit den 1970er Jahre seien die Bezirke Museumsträger. Viele der zahlreichen Einrichtungen seien von den Bezirken übernommen worden, eine strukturierte Gründungspolitik sei aber erst seit knapp 20 Jahren erkennbar. Insgesamt hätten die Bezirksmuseen Maßstäbe gesetzt, die bayernweit anerkannt würden.

Kultur ist auch ein Wirtschafts- und Standortfaktor, erläuterte Andrea Kluxen. Der „Fränkische Sommer“, der mit zahlreichen Konzertveranstaltungen in ganz Mittelfranken zu verfolgen sei, würde als Bereicherung des Lebens wahrgenommen. Die Menschen würden die Konzerte als Kultur vor Ort wahrnehmen. Besonders wichtig sei.

Peter Fassl (Schwaben), Sprecher der Bezirksheimatpfleger, erörterte schließlich die Bedeutung von Trachten und Gebräuchen. Erst feste Gebräuche geben einer Gruppe Identität, schenken Integration und verbinden miteinander. Hier nähmen die Bezirke eine wichtige und kommunikative Funktion ein.